

Impulsstatement

Roger Kehle, Präsident des Gemeindeflags Baden-Württemberg

**Zweiter Logistik-Kongress Baden-Württemberg
11. November 2009 in Stuttgart**

Logistikansiedlungen aus kommunalpolitischer Sicht

- Thema Logistikzentren in Städten und Gemeinden vergleichbar mit dem Thema Mobilfunk: Jeder hat ein Handy - aber niemand möchte den Mobilfunkmast in seiner Gemeinde. Jeder möchte Ware aus aller Welt – aber niemand möchte den Lkw-Verkehr.
- Bevölkerung wird dabei polarisiert, manchmal mit folgenreichen Konsequenzen für die Kommunalpolitik: negativer Bürgerentscheid in Metzingen – Rücktritt des OB.

Was ist aus kommunaler Sicht schwierig?

- Beachtung der Planungshierarchien:
Landesentwicklungsplan – Regionalplan – Flächennutzungsplan – erst dann Bebauungsplan
→ Jede Planungsstufe hat ihre eigenen Planungsvorstellungen und Bedürfnisse.
Planungshierarchie führt zu langwierigen Verfahren
- Ausbau des Straßen- und Schienenverkehrsnetzes ist auch in Baden-Württemberg dringend notwendig.

Was sagt das Land den Kommunen zur Flächeninanspruchnahme?

- Flächeninanspruchnahme – oder in der Sprache der Landespolitik "**Flächenverbrauch**" oder nach den Naturschutzverbänden der "Flächenfraß" - dies ist **ein aktuelles landespolitisches Thema**. Der Ministerpräsident erwartet eine „Netto-Null“ bei der Flächeninanspruchnahme.
 - Flächenbedarf für Logistikzentren konterkariert den von der Landesregierung propagierten zu reduzierenden Flächenbedarf für neue Siedlungs- und Gewerbeflächen.
 - Ziel der Landesregierung ist es, dass die Nutzung bereits baulich genutzter Flächen Vorrang vor der Neuinanspruchnahme land- und forstwirtschaftlicher Flächen hat.
- Hören wir vom Land heute nur Lippenbekenntnisse?
- Es gibt nicht guten Flächenverbrauch, wenn der Staat Infrastruktur schafft und Unternehmen Arbeitsplätze schaffen und schlechten Landschaftsverbrauch, wenn Kommunen planen und bauen. Wir lassen uns nicht ständig auf die Anklagebank setzen.

Bedenken CONTRA Logistikansiedlungen aus kommunaler Sicht:

- Der **Bedarf der Wirtschaft wechselt** – siehe die aktuelle Finanzmarktkrise mit ihren Auswirkungen auf die Realwirtschaft → Was heute gebraucht wird, ist "morgen" überflüssig.
- **Wie viele Arbeitsplätze entstehen wirklich** in Logistikzentren? Oder ist nicht vieles stark automatisiert?
- **Folgen für die Landwirtschaft?** Logistiker verbrauchen viel landwirtschaftliche Fläche
- Der **Bedarf für Logistikzentren ist „raumgreifend“** und zwar nicht nur horizontal (hoher Flächenbedarf), sondern auch vertikal → **Wie passt die Architektur solcher Gebäude in das Orts- und Landschaftsbild?**
- **Polarisierung der Bevölkerung** zerreißt Kommunen: Wir wünschen uns den mündigen, engagierten Bürger, das heißt aber auch, dass wir die Bürger frühzeitig informieren und in die Diskussion einbeziehen müssen.
- Was passiert, wenn solche Logistikzentren nicht mehr gebraucht werden (z.B. Unternehmen, für die Logistiker arbeiten können schließen), **was ist also bei rückläufigem oder wegfallendem Bedarf?**

Überlegungen PRO Logistikansiedlungen aus kommunaler Sicht:

- Logistikunternehmen bringen **Gewerbesteuer**
- Logistikunternehmen **können Arbeitsplätze schaffen**. Logistiker sind keine reinen Spediteure, sie haben mehr Personal als LKW-Fahrer. Es bleibt aber in jedem Einzelfall zu prüfen, wie viele Arbeitsplätze geschaffen werden
- Logistik als **Querschnittsdienstleistung** für **Produktionsunternehmen**: diese können unter Umständen vor Ort gehalten werden, wenn sie Logistikzentren in der Nähe haben → kann ebenfalls Arbeitsplätze sichern
- **Logistikzentren in interkommunalen Gewerbegebieten**
 - Positiv zur Vermeidung ungünstiger Einzelstandorte, Bündelung der Ansiedlung, Vermeidung der Flächeninanspruchnahme durch einen Standort statt vieler Einzelgebiete
 - Erfordert aber einen hohen Abstimmungsbedarf zwischen den Gemeinden und der Gemeinden mit den Behörden

Wann kommen Kommunen am ehesten für einen Logistikstandort in Frage:

- Verkehrsanbindung an überörtliche Straßen, an Bundesfernstraßen und Autobahnen unumgänglich
- Wenn der Bedarf für ein Logistikzentrum aus der Gemeinde, Stadt oder dem regionalen

Umfeld kommt → erhöht die Akzeptanz der Bürger vor Ort

- Verkehrsinfrastruktur in Baden-Württemberg muss ausgebaut und saniert werden!

Fazit aus kommunaler Sicht:

- Jedes Logistikzentrum ist ein neuer Einzelfall, bei dem das Für und Wider vor Ort abgewogen werden muss
- Kommunen und Logistikunternehmen sitzen in einem Boot. Sie müssen frühzeitig miteinander reden und Lösungen finden, die beide Seiten mittragen können. Dabei müssen die Bürger ebenfalls früh informiert und beteiligt sowie ihre Bedenken berücksichtigt werden, denn die kommunalen Gremien und Amtsträger sind demokratisch legitimiert und somit auch den Bürgern und ihren Interessen verpflichtet.